

## Der DQR muss jetzt in die Praxis

*Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) hat nun eine gemeinsame Matrix – jetzt kann die einjährige Überprüfungsphase beginnen.*

**E**ine Hürde ist genommen: VertreterInnen aus dem Arbeitnehmer- und Arbeitgeberlager, der Länder und des Bundes haben sich Ende Januar 2009 im Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen auf eine gemeinsame Matrix für den DQR geeinigt. Wichtigster Punkt: Nun ist es möglich, beruflich Qualifizierte bis zum höchsten Niveau zuzuordnen, auch wenn sie keine Hochschule besucht haben.

Damit wurde ein wichtiges gewerkschaftliches Anliegen erfüllt. So ist die entwickelte DQR-Matrix ein Beitrag zur Stärkung der Gleichwertigkeit zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung – eine alte Forderung der Gewerkschaften. Denn, so das Argument: Schließlich ist der Abschluss etwa eines Verkehrspiloten genauso hoch einzuordnen wie zum Beispiel der eines Hochschulprofessors.

»Die DQR-Matrix ist in der vorliegenden Form ein Erfolg«, sagt Hermann Nehls, der für den DGB für die Verhandlungen verantwortlich ist: »Vor allem, was die Durchlässigkeit des deutschen Bildungssystems angeht.« In der DQR-Matrix werden fachliche,



Deutschland wird europäisch: Aus EQR wird DQR

soziale und personale Kompetenz in acht Stufen beschrieben.

Die auf ein Jahr befristete Überprüfungsphase soll nun darüber Aufschluss geben, ob die im DQR-Arbeitsentwurf gewählten Deskriptoren – die Parameter zur Vergleichbarkeit von Bildungsabschlüssen – sinnvolle Zuordnungen von Qualifikationen ermöglichen, und wie Bezüge zum Europäischen Qualifikationsrahmen EQR hergestellt werden können, der europaweit Bildungsabschlüsse vergleichbar machen soll. Die Ergebnisse der Überprüfungsphase soll der Arbeitskreis als weitere Grundlage für die Fertigstellung der Arbeiten am DQR berücksichtigen.

**Für die Gewerkschaften** ist der DQR nicht nur ein administratives oder technisches Instrument. Er soll einen Beitrag zur weiteren Entwicklung und Reform des Bildungssystems leisten. Der DGB erwartet, dass der DQR die Durchlässigkeit in und zwischen den Bildungsbereichen, insbesondere die Zugänge zum tertiären Bereich verbessert. Insgesamt geht es um mehr Chancengleichheit und die Balance von allgemeiner und beruflicher Bildung im Bildungssystem.

### INHALT

#### 3 thema

Kein Grund zum Jubeln: Der Ausbildungsstellenmarkt zu Beginn des Jahres

#### 4 ausbildung + beruf

Es reicht nicht: Inflationsrate frisst Azubi-Vergütungen

Wichtiges Urteil: Azubi-Überstunden

Praktikum: Antwort auf Herrn Dobrindt

#### 5 projekte

Aufruf: Der Bildungsstreik 2009

Zusammenarbeit: DGB-Jugend und Hans-Böckler-Stiftung

#### 6 jav-ratgeber


Das Recht zu lesen: Erforderliche JAV-Literatur

#### 7 bezirke + gewerkschaften

Jugend unter Druck: Die »Operation Übernahme« der IG Metall-Jugend

Zeitlich parallel zur Erprobungsphase soll ein wissenschaftliches Begleitprojekt vorbereitet und ab 2010 durchgeführt werden. Dabei geht es um die Bewertung und Beurteilung der Auswirkungen eines DQR auf Bildungssystem, Arbeitsmarkt, Unternehmen sowie Berufswege und Berufsbiografien von Beschäftigten. Die Planung des Projekts wird im Arbeitskreis DQR abgestimmt.

»Dann werden wir feststellen, welche Auswirkungen der DQR am Ende haben wird«, sagt Nehls: »Wir müssen die Chancen und Risiken sehen, die in der Entwicklung des DQR liegen. Eine umfangreiche wissenschaftliche Begleitforschung ist dafür unerlässlich.«


**Der DGB** wird noch in diesem Jahr eine Broschüre zum DQR veröffentlichen. Es wird einen Runden Tisch geben, der eine öffentliche Debatte zum DQR unterstützen soll. Mit einer Veranstaltungsreihe soll die Überprüfungsphase begleitet werden. Die DGB-Jugend wird sich hier konkret beteiligen und den DQR unter anderem im Bundesjugendausschuss diskutieren. 

Nähere Informationen über: Hermann Nehls, DGB Bundesvorstand, E-Mail: hermann.nehls@dgb.de

Infos: [www.deutscherqualifikationsrahmen.de](http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de)

### KASSIERERIN EMMELY

## Kündigung nicht hinnehmen

Solidarität ist gefordert: Die Kassiererin Emmely ist nach 31 Jahren fristlos entlassen worden, weil sie an Streiks beteiligt war. Am 24. Februar 2009 ergeht das Urteil. 

Alle Infos auf [www.emmely.org](http://www.emmely.org), Solidaritätsadressen: [www.verdi-jugend.de](http://www.verdi-jugend.de)

## Knapper Rohstoff

**Schulen leer** ■ Die Schulen in Deutschland müssen sich in den kommenden Jahren auf drastisch sinkende Schülerzahlen einstellen. Das Statistische Bundesamt rechnet damit, dass es 2020 nur noch rund 7,03 Mio. SchülerInnen in Deutschland gibt – gut 20% weniger als 2006.

[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

## Knappe Sätze

**Kinder-Hartz** ■ Die Kürzung der Hartz IV-Gelder für Kinder auf 60% des Regelsatzes verstößt nach Ansicht des Bundessozialgerichts (BSG) Kassel gegen das Grundgesetz.

Der DGB kommentierte, er verlange eine Öffnungsklausel bei den Regelsätzen, die im Einzelfall Kindern einen höheren Bedarf zugestehe. Außerdem darf die jährliche Regelanzapassung nicht hinter der Preissteigerung zurückbleiben.

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) kritisiert, dass »die aktuellen Sozialleistungen die Entwicklung und den Bedarf der Kinder nicht ernst nehmen« (die stellvertretende DBJR-Vorsitzende **Andrea Hoffmeier**).

*BSG Kassel, Az.: B 14/11 b AS 9/07 R; B 14 AS 5/08 R*

## Ellbogen spitzen

**Schlechte Laune-Umfrage** ■ Angesichts der Wirtschaftskrise fürchten viele Beschäftigte einen verschärften Wettbewerb unter KollegInnen. Wie eine Studie des Online-Stellenportals »StepStone« ergab, glauben mehr als die Hälfte, dass sich die Ellbogenmentalität in deutschen Unternehmen aus Angst vor einem Jobverlust verstärken wird.

[www.stepstone.de](http://www.stepstone.de)

## Mühe geben

**Azubis gesucht I** ■ Das Handwerk will intensiver um SchulabgängerInnen mit Migrationshintergrund werben, um dem Nachwuchs- und Fachkräftemangel vorzubeugen. »Wir wollen das Potenzial unserer jungen Migranten stärker nutzen. Zudem haben wir sehr gute Erfahrungen mit ausländischen Mitarbeitern«, sagt der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), **Otto Kentzler**. Im neuen Integrationsatlas des Handwerks heißt es deshalb doch glatt: »Der Meister der Zukunft ist ein Türke.«

Die Ausländerquote unter den Azubis liegt derzeit im Handwerk bei 4,8%, bei Handel und Industrie bei 3,7% und im Öffentlichen Dienst bei 1,7%. Rund 40% aller jungen AusländerInnen in Deutschland bleiben ohne Ausbildung.

[www.zdh.de/publikationen/flyer-broschueren/integrationsatlas-des-handwerks.html](http://www.zdh.de/publikationen/flyer-broschueren/integrationsatlas-des-handwerks.html)

## Hoffentlich stimmt das

**Azubis gesucht II** ■ Zahlreiche DAX-Unternehmen und Mittelständler wollen trotz der Wirtschaftskrise den Abbau von Arbeitsplätzen möglichst verhindern und junge Menschen ausbilden. »Wissen, Können und Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter dürfen nicht durch voreilige kostengetriebene Maßnahmen aufs Spiel gesetzt werden und zukünftiges Wachstum gefährden«, sagte Daimler-Personalvorstand **Günther Fleig**.

**Soli aktuell meint:** Die Gewerkschaftsjugend wird die Verantwortlichen beim Wort nehmen.

## Armut kommt

**Trotz Arbeit** ■ Immer mehr Menschen in Deutschland sind einer Studie zufolge armutsgefährdet, obwohl sie einen festen Arbeitsplatz haben: Ihr Anteil hat sich zwischen 1999 und 2006 von 3 auf 5% erhöht, berichtet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg. Für die Zunahme der Niedrigeinkommen seien die sinkende Tarifbindung sowie die schlechten Arbeitsmarktchancen für Geringqualifizierte verantwortlich.

[www.iab.de](http://www.iab.de)

## Lesen schenken

**Jugend beklagt Doofheit**

■ Die Studie »Lesen in Deutschland 2008« der Stiftung Lesen belegt, dass 25% aller Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland nie zum Buch greifen. 36% lesen gelegentlich, 8% täglich.

Erfreulich: das Leseverhalten von Menschen mit Migrationshintergrund. Mit 11% täglichen LeserInnen schneiden sie besser ab als die Durchschnittsdeutschen.

Allerdings: 45% der Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren sagen, dass sie noch nie ein Buch geschenkt bekommen hätten!

[www.stiftunglesen.de](http://www.stiftunglesen.de)

## Jugendmeinung

**DBJR teilt mit** ■ Vor dem Hintergrund einer Neuausrichtung der Europäischen Jugendpolitik im Jahr 2009 stellte die »Europäische Jugendwoche« im November 2008 eine Plattform für junge Menschen in Deutschland dar, sich über ihre Wünsche und Erwartungen zu diesem Thema auszutauschen. Insgesamt formulierten 2.000 Jugendliche in 40 verschiedenen Projekten ihre Ideen und Prioritäten für eine zukünftige europäische Jugendpolitik. Zentrale Ergebnisse hat jetzt der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) veröffentlicht.

*Im Download: [www.jugendpolitikineuropa.de/europzusammen/strukturiertes\\_dialog/news-523.html](http://www.jugendpolitikineuropa.de/europzusammen/strukturiertes_dialog/news-523.html)*

## Werbung wirkt

**EU-Projekt** ■ Werbung dient der Absatzförderung und der Platzierung eines Produkts auf dem Markt. Die Erkenntnis, dass Werbung wirkt und insbesondere junge Menschen in ihrem Trinkverhalten durch Werbung beeinflusst werden, belegt jetzt ein EU-Projekt in 24 EU-Ländern (genannt ELSA), das sich mit der Wirkung von Werbung und mit den verschiedenen Kontrollmechanismen von Werbung beschäftigt hat.



Werbeausgaben und Sponsoring für alkoholische Getränke, die sich auf über 1 Mrd. Euro summieren, standen im deutschen Bundeshaushalt 2006 ganze 6,7 Mio. Euro für suchtpräventive Aufgaben gegenüber.

[http://ec.europa.eu/health/ph\\_projects/2004/action3/action3\\_2004\\_16\\_en.htm#3](http://ec.europa.eu/health/ph_projects/2004/action3/action3_2004_16_en.htm#3)

## Gewerkschaft siegt

**Mailen? Voll okay** ■ Gewerkschaften dürfen Info-Mails auch an die dienstlichen Adressen von ArbeitnehmerInnen senden. Das hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) in Erfurt entschieden. Damit hatte die Revision von ver.di Erfolg.

Gewerkschaftsmails an betriebliche Postfächer seien auch ohne die Zustimmung des Arbeitgebers zulässig. Das gelte auch dann, wenn den Beschäftigten die private Nutzung verboten wurde.

ver.di hatte an alle MitarbeiterInnen einer hessischen Firma Mails gesandt, in denen gewerkschaftliche Standpunkte zu angekündigten Standortschließungen erläutert wurden.

*BAG Erfurt, Az.: 1 AZR 515/08*

## Sind gewählt

**Jugenddelegierte** ■ **Emily Büning** (22) aus Hamburg und **Falko Mohrs** (23) aus Wolfsburg sind die UN-Jugenddelegierten 2009.

[www.jugenddelegierte.de](http://www.jugenddelegierte.de)

## Wichtige Personalie



M. Frank

**Marco Frank**, ca. 38, fast fünf Jahre lang für die DGB-Jugend in Sachen Ausbildungsstellenmarkt am Start, hat den Bereich Jugend im DGB-Bundesvorstand in Richtung Grundsatzab-

teilung verlassen! Der sympathische Experte wird durch den nicht minder kompetenten **Olaf Schwede**, 29, von der DGB-Jugend Hamburg ersetzt.



O. Schwede

# Kein Grund zum Jubeln

**Ausbildung gibt's längst nicht für alle: Im letzten Jahr hat sich wenig gebessert. Und nun kommt die Wirtschaftskrise hinzu. Von Marco Frank**

**Z**unächst sah es Anfang 2008 ganz nach Entspannung auch auf dem Ausbildungsmarkt aus: Rein rechnerisch war die Ausbildungsplatzsituation 2008 besser als noch im Vorjahr. Zwar hatte sich insgesamt die Zahl der Ausbildungsplätze – betriebliche wie außerbetriebliche – gegenüber 2007 um 1,5 Prozent verringert. Doch war gleichzeitig auch die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten BewerberInnen erheblich gesunken – um rund 114.000. In Westdeutschland verringerte sich die Zahl der BewerberInnen um zwölf Prozent, in Ostdeutschland gar um 26 Prozent. Die Zahl der AltbewerberInnen sank um über 64.000 Menschen. Dennoch hatten über 300.000 Ausbildungswillige keinen betrieblichen Ausbildungsplatz.

**Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge** 2008 wurden 9.300 Ausbildungsverträge weniger abgeschlossen als im Vorjahr. Angesichts sinkender Bewerberzahlen war die Lage auf dem Ausbildungsmarkt dennoch insgesamt besser als 2007.

Aber der sich abzeichnende Aufschwung flachte in der zweiten Jahreshälfte 2008 merklich ab. Besser wurde es seitdem nicht: Die Prognosen für das neue Jahr sind düster. Angesichts einer sehr hohen Zahl von AltbewerberInnen und der aufkommenden Rezession ist mit einer Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt vorerst nicht zu rechnen.

**Außerbetriebliche Ausbildung geht zurück** Der deutliche Abbau der außerbetrieblichen Berufsausbildung im Osten im Jahr 2008 trug entscheidend dazu bei, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um über 11.300 bzw. neun Prozent sank und nur noch bei 113.800 lag. Dies ist der dritt niedrigste Wert seit der Wiedervereinigung.

Erstmals hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) 2008 ermittelt, in welchem Umfang überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsplätze in die Jahresbilanz eingegangen sind: Erfasst wurden rund 45.000 oder 7,3 Prozent außerbetriebliche Plätze. Dabei gibt es ein großes Ost-West-Gefälle: Während der Anteil an der Gesamtzahl im Osten bei 23 Prozent (25.900) liegt, beträgt er im Westen ledig-



lich vier Prozent (19.000) von allen neu abgeschlossenen Verträgen.

## Die Hälfte in Warteschleifen

Die AltbewerberInnen profitierten kaum vom Aufschwung, sondern wurden in »Warteschleifen« geparkt. Sie mussten sich mit Qualifizierungsmaßnahmen, Fortsetzung der Ausbildung, Alternativen wie einem freiwilligen sozialen Jahr oder mies bezahlten Jobs für Ungelernte zufriedengeben.

Positiv lässt sich aber feststellen, dass die verstärkten Bemühungen der Bundesagentur für Arbeit, die AltbewerberInnen zu versorgen, erste Früchte trugen. Ihre Zahl war gegenüber 2007 um 17 Prozent zurückgegangen. Vor allem BewerberInnen, deren Schulabschluss nur ein Jahr zurückliegt, haben deutlich bessere Chancen, einen Ausbildungsvertrag abzuschließen. Die Zahl der nicht Vermittelten unter ihnen ist 2008 um 21 Prozent zurückgegangen. Dagegen hatte die Gruppe der Jugendlichen, die schon zwei Jahre oder länger einen Ausbildungsplatz suchen, deutlich mehr Probleme beim Berufseinstieg: Ihr Anteil war nur um 14 Prozent geringer als im Vorjahr.

## Ausbildungsbonus wirkt noch nicht

Mehr als 320.000 Ausbildungssuchende haben sich 2008 zum wiederholten Male um eine Ausbildung beworben. Das heißt: Noch immer ist jeder zweite Bewerber ein so genannter Altbewerber. Nur ein Tropfen auf dem heißen Stein: Bis Ende 2008 wurden rund 10.000 Ausbildungsverträge mit AltbewerberInnen abgeschlossen, die durch einen Bonus der Bundesagentur für Arbeit gefördert wurden.

## Grundrecht auf Ausbildung: Aktuell wie nie

Die Forderung nach der Verankerung des Rechts auf Ausbildung im Grundgesetz steht daher weiterhin ganz oben auf der Agenda der Gewerkschaftsjugend. Im April 2007 hatten Gewerkschaftsjugend und Landeschülervertretungen dem Petitionsausschuss des Bundestages 72.500 Unterschriften für das Grundrecht übergeben.

Derzeit ist noch nicht entschieden, ob es noch eine weitere öffentliche Fachanhörung zum Thema geben wird. Die Initiatoren bleiben am Ball und werden mit vielerlei Aktionen für ihr Anliegen werben, falls es zur Anhörung kommt. Im Februar 2009 soll eine Publikation der Gewerkschaftsjugend erscheinen, die das Grundrecht auf Ausbildung aus juristischer Sicht erläutert.

Im Übrigen ist jetzt schon klar: Die Gewerkschaftsjugend wird das Thema »Ausbildung für alle« massiv in den Bundestagswahlkampf 2009 einbringen. [S](#)

*Marco Frank war bis zum 15. Februar 2009 bei der DGB-Jugend für Ausbildungsfragen zuständig.*

## »AUSBILDUNG FÜR ALLE«

### Infos, Materialien und Veranstaltungen

Von der »Ausbildung für alle«-Homepage kann jede Menge Material zum Thema heruntergeladen werden: von den Ausbildungsreports der DGB-Jugend über Mustervorlagen für Präsentationen bis hin zu Hintergrundpapieren, etwa zum Grundrecht auf Ausbildung.

[www.ausbildung-fuer-alle.de](http://www.ausbildung-fuer-alle.de)

Flyer, Plakate und die Broschüre zur Initiative können bei der DGB-Jugend bestellt werden.

**Bestellungen an:** DGB-Jugend, Silvia Grigun, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin, Fax: 030 / 240 60 409, E-Mail: [silvia.grigun@dgb.de](mailto:silvia.grigun@dgb.de)

**Zukunftswerkstatt:** Gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung lädt die Gewerkschaftsjugend für den 4. Mai 2009 zu einer Zukunftswerkstatt zum Thema »Benachteiligte« nach Berlin ein. Dabei soll nicht nur die Situation der Betroffenen dargestellt, es sollen auch politische Zielvorstellungen entwickelt werden.

**Infos:** DGB-Jugend, Tel.: 030 / 240 60 371, E-Mail: [silvia.grigun@dgb.de](mailto:silvia.grigun@dgb.de)

Die nächste Veröffentlichung der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit findet – für den März 2009 – am 31. März 2009 statt.

[www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de), [www.dgb-jugend.de](http://www.dgb-jugend.de)

**PRAKTIKANTEN**

## Alles okay, Herr Dobrindt?

Alexander Dobrindt ist bildungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag und er hat Post bekommen – von DGB-Bundesjugendsekretär René Rudolf. Dobrindt glaubt, dass man sich keine Sorgen machen muss, dass Praktikanten schutzlos sind. Anlass: Ein Kieler Praktikant, der 17 Monate für 200 Euro monatlich einen Vollzeitjob versah, hat vor Gericht die Nachzahlung eines tariflichen Gehalts erstritten.

Ist doch alles super mit der Gesetzeslage, oder? Rudolf ist da anderer Ansicht: »Ich persönlich gehe nicht davon aus, dass der Jugendliche geklagt hätte, wenn er den Ausbildungsplatz, der ihm in Aussicht gestellt wurde, bekommen hätte.«

Im Klartext: Missbrauch von Praktika wird oft hingenommen, um die eigene Zukunft nicht zu gefährden. Mit strafferen gesetzlichen Regeln könnte der Missbrauch aber gleich vorab unterbunden werden. [5]

[www.dgb-jugend.de/themen/generation\\_praktikum](http://www.dgb-jugend.de/themen/generation_praktikum)



R. Rudolf



A. Dobrindt

Foto: CSU

**DAS WICHTIGE URTEIL**

## Azubi-Überstunden

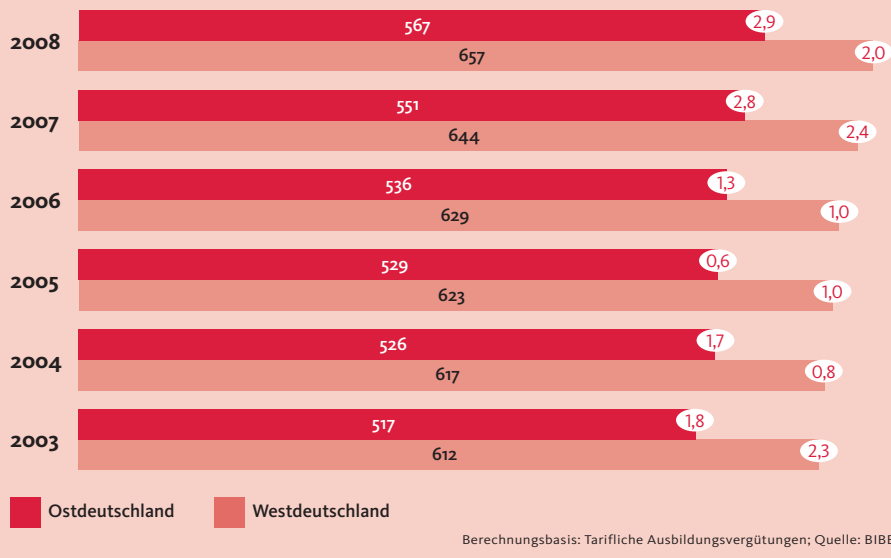
Wie sind eigentlich Überstunden von Azubis zu vergüten? Darüber hatte das Landesarbeitsgericht (LAG) Sachsen zu entscheiden. Der Sachverhalt: Ein Auszubildender wurde im Verlaufe des Ausbildungsverhältnisses zum Koch im Umfang von insgesamt 144 Stunden über die vereinbarte regelmäßige tägliche Ausbildungszeit hinaus beschäftigt. Dabei sollte er Speisen und kalte Büfets zubereiten. Der ausbildende Betrieb bezahlte diese Mehrarbeit auf der Grundlage der vereinbarten Ausbildungsvergütung mit einem Stundenlohn von 2,77 Euro. Der Auszubildende verlangte hingegen, wie ein Facharbeiter, mindestens aber wie ein Küchenhelfer mit 6,83 Euro pro Stunde vergütet zu werden.

Die Richter teilten diese Auffassung nicht. Leistet ein Auszubildender Überstunden, so ist eine finanzielle Abfindung der Mehrarbeit grundsätzlich auf Basis der angemessenen Ausbildungsvergütung zu berechnen. Das Zubereiten von Speisen und kalten Büfets sei Teil des Ausbildungsberufsbildes Koch/Köchin, es sei nicht etwa um das Abdecken zusätzlichen oder sachfremden Beschäftigungsbedarfs im Betrieb gegangen. Die in diesem Rahmen geleisteten Überstunden seien natürlich »besonders zu vergüten«. Ein Arbeitslohn im Rechtssinne wird hingegen nicht geschuldet. [5]

LAG Sachsen, Az.: 9 Sa 269/07

**ENTWICKLUNG DER AUSBILDUNGSVERGÜTUNGEN**

Durchschnittliche monatliche Beträge in Euro sowie Anstieg gegenüber dem Vorjahr in Prozent



# Es reicht nicht

*Die Inflationsrate frisst die moderate Erhöhung der Azubi-Vergütungen auf.*

**W**ieviel verdienen Azubis im Jahr 2008? Dazu gibt es eine gute Nachricht: Die jährlich veröffentlichten Zahlen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zeigen, dass die Azubi-Vergütungen durchschnittlich um 2,2 Prozent gestiegen sind.

Schön und gut. Und jetzt die schlechte Nachricht: Allein die Inflationsrate betrug im Jahr 2008 2,6 Prozent! Macht also einen Reallohnverlust von 0,4 Prozent.

**Die Arbeitgeber waren sich 2008 sicher:** Niedrige Vergütungen schaffen mehr Ausbildungsplätze. Noch im April letzten Jahres gab Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt zu Protokoll: »Die Vergütung macht einen Großteil der Kosten einer Ausbildung aus. Gerade bei zusätzlicher Ausbildung ist das oft ein entscheidender Faktor.«

Mit dem Konjunkturprogramm angesichts weltweit kollabierender Finanzmärkte wird das so allerdings nichts. Denn um die Nachfrage anzukurbeln, müssten die ArbeitnehmerInnen mehr Geld in der Tasche haben. Also auch die Azubis. Danach sieht es aber beim besten Willen nicht aus: Der durchschnittliche Verdienst eines Azubis lag 2008 in Deutschland bei 642 Euro. Im Westen betrug er 657 Euro, das entspricht einer Erhöhung um zwei Prozent gegenüber

dem Vorjahr. 2007 stieg der Lohn in Westdeutschland noch um 2,4 Prozent. Immerhin: In Ostdeutschland stiegen die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2008 um 2,9 Prozent auf durchschnittlich 567 Euro im Monat – und somit etwa gleich stark wie im Jahr zuvor (2,8 Prozent).

Aber: Im Osten verdienen die Azubis nach wie vor weniger als im Westen. Wie im Vorjahr wurden auch 2008 im Osten 86 Prozent der westlichen Vergütungshöhe erreicht. Kleines Trostpflaster: In so wegweisenden Jahren wie etwa 2005 stiegen die Vergütungen um sage und schreibe ein Prozent im Westen und 0,6 Prozent im Osten.

**Insgesamt verteilen sich** die Ausbildungsvergütungen 2008 wie folgt: In Westdeutschland bewegten sich die Vergütungen für 55 Prozent der Auszubildenden zwischen 500 und 749 Euro. Weniger als 500 Euro erhielten zehn Prozent der Auszubildenden, wobei Vergütungen unter 400 Euro selten waren. 750 Euro und mehr gingen an 35 Prozent der Auszubildenden. In Ostdeutschland waren für 38 Prozent der Auszubildenden Vergütungen von 500 bis 749 Euro zu verzeichnen. Unter 500 Euro lagen die Vergütungen bei 45 Prozent der Auszubildenden, für 15 Prozent bekamen sogar unter 400 Euro. 17 Prozent der Auszubildenden erhielten eine Vergütung von 750 Euro und mehr. [5]

Die ganze Bescherung im Internet: [www.bibb.de/ausbildungsverguetung](http://www.bibb.de/ausbildungsverguetung)

# Besetzt die Bildung

Die DGB-Jugend ruft zum »Bildungsstreik 2009« auf.

**W**eltweit sind Umstrukturierungen aller Lebensbereiche nicht mehr gemeinwohlorientiert – auch das Bildungssystem steht im Fokus solcher »Reformen«: Gebühren und Privatisierung steuern das öffentliche Gut Bildung.

In vielen Ländern protestieren Men-



schen dagegen, so z.B. in Mexiko, Spanien, Italien, Frankreich und Griechenland. In diesem internationalen Zusammenhang steht auch das breite Bündnis, das den »Bildungsstreik 2009« trägt. Denn der anhaltende Protest gegen Studiengebühren und Sozialabbau in den letzten Jahren hat bei den Verantwortlichen in Medien, Wirtschaft und Politik zu wenig Wirkung gezeigt, wie die Organisatoren, u.a. Studierendenausschüsse verschiedener Universitäten, finden.

Die DGB-Jugend wird diesen Streik unterstützen und Kontakte vor Ort bereitstellen – denn es geht um zentrale Themen der Bildungs- und Hochschulpolitik: gebührenfreie Bildung von der Kita bis zur Uni, Chancengleichheit, Studienfinanzierung und kritische Wissenschaft. Es geht gegen die Ökonomisierung und um die Demokratisierung der Bildung, der Schulen und Hochschulen. In diesem Sinne soll es öffentlichkeitswirksame Demonstrationen, Blockaden und Besetzungen von Universitäten geben.

Während einer bundesweiten Aktionswoche vom 25. bis 29. Mai 2009 werden jun-

## BILDUNGSSTREIK 2009

### Das ist gefordert

Nach dem bundesweiten SchülerInnenstreik im November 2008 mit rund 100.000 Teilnehmenden geht es in die nächste Runde: Der »Bildungsstreik« kommt. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Die Forderungen sind:

- selbstbestimmtes Lernen und Leben statt starrem Zeitrahmen, Leistungsdruck und Konkurrenzdenken
- freier Bildungszugang und Abschaffung von sämtlichen Gebühren für Studium, Ausbildung und Kindertagesstätte
- öffentliche Finanzierung des Bildungssystems ohne Einflussnahme der Wirtschaft auf Lehrinhalte, Studienstrukturen und Stellenvergabe
- Demokratisierung und Stärkung der Mit- und Selbstverwaltung in allen Bildungseinrichtungen. [S](#)

ge GewerkschafterInnen gemeinsam mit Studierenden und SchülerInnen im gesamten Bundesgebiet demonstrieren. [S](#)

Vernetzungstreffen finden in Erfurt (27. Februar bis 1. März 2009), Berlin (26. bis 29. März 2009) und Düsseldorf (24. bis 26. April 2009) statt.

Infos und Kontakt: E-Mail: [info@boykott-hd.de](mailto:info@boykott-hd.de), [www.bildungsstreik2009.de](http://www.bildungsstreik2009.de)

## Was ist eine Jugendvertretung?

»Aktion Bildung« – Stipendien an sozial schwache AbiturientInnen: Wie arbeiten DGB-Jugend und Hans-Böckler-Stiftung zusammen? Eine Diskussion im DGB-Bundesjugendausschuss.

**A**ktion Bildung« – aber für wen? Wolfgang Jäger, Geschäftsführer der gewerkschaftlichen Hans-Böckler-Stiftung (HBS), diskutierte am 20. Januar 2009 im Bildungszentrum Erkner bei Berlin mit den Mitgliedern des DGB-Bundesjugendausschusses (BJA).

Nach einer Einführung in die Arbeit der Stiftung im Bereich der Studienförderung ging es in die Debatte. Denn die »Böckler-Aktion Bildung« lädt zu Fragen ein: Seitdem die HBS mit der Böckler-Aktion auch Stipendien an sozial schwache AbiturientInnen vergibt, um sie zu einem Studium zu ermutigen, liegt die Zahl der Organisierten »nur noch« bei 70 Prozent. Die Nicht-Organisierten würde die HBS auch gern in die Gewerkschaften bringen. »Dafür braucht es aber Angebote«, sagte Jäger.

Insgesamt lag der Anteil von Gewerkschaftsmitgliedern bei den von der HBS Geförderten vor 2006 bei über 90 Prozent. In der Promotionsförderung liegt der Anteil der Gewerkschaftsmitglieder derzeit nur

noch bei 40 Prozent – das liege daran, so Jäger, dass es zu wenige gewerkschaftliche Bewerber gebe.

Daran, wie gewerkschaftsnah oder -fern diese sein sollten, entspinnt sich seit einiger Zeit eine Diskussion in der Gewerkschaftsjugend. Denn es gibt Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit den StipendiatInnen, wie die BJA-VertreterInnen gleich mehrerer Bezirke einhellig bestätigten. Es sei gar nicht leicht, die StipendiatInnen für ein Engagement zu gewinnen.

Eine weitere Schwierigkeit, darüber waren sich die Anwesenden einig, bestehe darin, dass die Anwesenheit in den Kursen seit der Einführung der Bachelor-Studiengänge Anwesenheitspflicht verpflichtend sei – und es nun viel mehr Druck gebe, ein Studium in der Regelstudienzeit zu beenden. Jäger sah nur wenig Spielraum bei der Verlängerung der Förderzeit, man sei an die Vorgaben des Gesetzgebers gebunden.

Holger Meuler von der DGB-Jugend Saar war der Ansicht, das Geld der HBS

müsse in gewerkschaftliche Arbeit zurückfließen – »schließlich kommt es zum größten Teil von Leuten, die sich engagieren«.

Er kritisierte die Auswahlarbeit der Studienförderung; es sei nicht immer transparent, wer aus welchen Gründen angenommen werde.

Hülya Dogan von der DGB-Jugend Hamburg merkte an, dass die Begutachtung schwierig werden könne, »wenn der Gutachter nicht einmal weiß, was eine Jugend- und Auszubildendenvertretung ist«.

Ein weiterer Punkt war die Organisationsstruktur. Die HBS ist über Fachbereiche zentral organisiert und nicht mehr regional. Das erschwert es der DGB-Jugend, sich bei den Einführungsseminaren vorzustellen, weil diese eben nicht mehr vor Ort stattfinden. Jäger versprach hier schnelle Abhilfe – er sehe auch, dass der Kontakt vor Ort wichtig sei.

Über die weitere Zusammenarbeit sollen nun in kleineren Arbeitsgruppen konkrete Schritte vereinbart werden. [S](#)

# Das Recht zu lesen

**Die JAV ist gewählt, die Arbeit nimmt Fahrt auf. Aber ohne Fachliteratur wird es schwer, eine optimale Interessenvertretung auf die Beine zu stellen. Über einen Rechtsanspruch.**

**U**m die vom Gesetzgeber eingeräumten Rechte und Pflichten auch erfüllen zu können, haben sicherlich schon viele Mitglieder der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) eine Schulung besucht (Soli aktuell 12-2008).

Allerdings werden auch geschulte JAV-Mitglieder bald feststellen: Ohne die entsprechende Fachliteratur ist es schwer, eine optimale Interessenvertretung der Azubis und Jugendlichen zu gewährleisten. Genau wie der Betriebsrat benötigt die JAV daher Fachliteratur.

Die oft nicht gerade preiswerten Bücher müssen von den JAV-Mitgliedern nicht aus der eigenen Tasche bezahlt werden – vielmehr muss der Arbeitgeber sie zur Verfügung stellen. Rechtsgrundlage ist der § 40 Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG): Der Arbeitgeber hat dem Betriebsrat in erforderlichem Umfang Sachmittel bereitzustellen – und dazu zählt auch Fachliteratur. Dieser Grundsatz gilt gemäß § 65 Abs. 1 BetrVG auch für die JAV.

**Aufpassen:** Auch wenn der JAV von der zuständigen Einzelgewerkschaft und dem DGB, die eine Vielzahl unterstützende Broschüren in ihrem Programm haben, bereits Material übergeben wurde, schließt das den Literaturanspruch gegenüber der Arbeitgeberseite nicht aus. Fachliteratur kann auch

nicht mit dem Hinweis verweigert werden, dass heute eine Vielzahl von Informationen über das Internet erhältlich sei.

Welche Bücher müssen der JAV nun zur Verfügung gestellt werden? Grundsätzlich entscheidend ist, dass das benötigte Fachbuch auch der Aufgabenerfüllung der JAV dient. Als erforderlich für die Arbeit der JAV gelten folgende Werke:

□ **Gesetzestexte:** Jedes einzelne JAV-Mitglied sollte unbedingt – genau wie jedes einzelne Betriebsratsmitglied – eine auf dem aktuellen Stand befindliche Sammlung der wichtigsten arbeits- und sozialrechtlichen Gesetzestexte haben.

□ **Kommentare und Fachbücher:** Die alten Hasen in der JAV werden es gern bestätigen, dass in vielen Fällen die Lektüre des reinen Gesetzestextes nicht ausreicht. Von daher benötigt die JAV einschlägige Kommentare, in denen die Vorgaben des Gesetzgebers erläutert werden.

Im Gegensatz zum Betriebsrat muss die JAV eher die Einhaltung der Gesetze überwachen, die für Azubis und Jugendliche gelten. Dabei handelt es sich um das Berufsbildungsgesetz und um das Jugendarbeitsschutzgesetz. Zumindest zu diesen beiden sollte ein Kommentar bzw. auch ein entsprechendes Fachbuch zur Verfügung stehen.

Zum Jugendarbeitsschutzgesetz muss die Arbeitgeberseite natürlich nur dann die entsprechenden Fachbücher bezahlen, wenn im Betrieb auch Jugendliche arbeiten bzw. deren Einstellung beabsichtigt ist (»Erforderlichkeit«). Die Kommentare müssen selbstverständlich immer auf dem neuesten Stand sein. Darüber hinaus benötigt die JAV auch einen Kommentar zum Betriebsverfassungsgesetz.

**Es versteht sich von selbst,** dass die speziell für die JAV veröffentlichte Fachliteratur immer als »erforderlich« anzusehen ist. Beispiel: das Handbuch »Die Praxis der Jugend- und Auszubildendenvertretung von A bis Z« (vgl. Soli aktuell 1-2009). Ebenfalls als erforderlich gilt das »Bund-Dossier JAV«, das Fachbeiträge zur Organisation der JAV-Arbeit, zur Zusammenarbeit von JAV und Betriebsrat, über die geltenden Schutzvorschriften und Arbeitshilfen mit Mustertexten enthält.

Da derzeit keine Fachzeitschrift auf dem Markt ist, die speziell nur auf die Arbeit der

JAV abstellt, ist es der JAV, anders als dem Betriebsrat, nicht möglich, eine arbeitsrechtliche Fachzeitschrift zu beziehen. Daher gilt:

□ Die JAV sollte den Betriebsrat bitten, die von ihm abonnierten Fachzeitschriften, wie z.B. »Arbeitsrecht im Betrieb«, zur Verfügung zu stellen

□ Unabhängig von einer etwaigen Aufforderung durch die JAV sollte der Betriebsrat von sich aus Fachzeitschriften im Umlauf zur Verfügung stellen

□ Darüber hinaus sollte der Betriebsrat der JAV alle in der vorhandenen Fachzeitschrift enthaltenen, für die JAV und ihr Klientel interessanten Beiträge

in Kopie zukommen lassen.

**Als Erstes sollten die JAVis schauen,** was in der Bibliothek des Betriebsrats vorhanden ist bzw. was die alte JAV an Literatur hinterlassen hat. Gibt es keine Fachliteratur bzw. ist die vorhandene veraltet, so muss die Literatur geordert werden. Genau wie bei der Teilnahme an einer Schulung kann die JAV auch ihren Anspruch auf Literatur leider nicht direkt gegenüber der Arbeitgeberseite geltend machen und durchsetzen – vielmehr bedarf es auch hier wieder einer rechtswirksamen Beschlussfassung des Betriebsrats. Da auch in diesem Fall eine »überwiegende Betroffenheit« der JAV im Sinne des § 67 Abs. 2 BetrVG vorliegt, steht allen anwesenden JAV-Mitgliedern ein Stimmrecht zu.

**Im Übrigen gilt:** Ist die »Erforderlichkeit« gegeben, kann der Betriebsrat der JAV den Literaturwunsch nicht versagen.

**Achtung:** Natürlich sollte der Betriebsrat auch der JAV ermöglichen, nicht nur die arbeitsrechtlichen Fachzeitschriften zu nutzen, sondern auch sämtliche vorhandenen Fachbücher, sofern die JAV sich mit einer Thematik beschäftigen will bzw. sogar muss (Beispiel: Mutterschutz). So verhält es sich auch mit anderer Literatur: Sollte die JAV beschließen, den Kommentar zum Betriebsverfassungsgesetz nicht zu ordern, sondern lieber auf die im Betriebsratsbüro vorhandenen einschlägigen Kommentare zurückzugreifen, sollte der Betriebsrat gewährleisten, dass die JAV-Mitglieder ohne größere Probleme und Zeitverzug auch an den Kommentar bzw. die sonstige benötigte Literatur herankommen können. S



Der JAV-Ratgeber.  
Mit Rechtsanwalt Wolf-  
Dieter Rudolph, Berlin

## FACHLITERATUR

### JAV – wie gedruckt



Dieter Lenz u.a.: Die Praxis der Jugend- und Auszubildendenvertretung von A bis Z, Bund-Verlag, Frankfurt/M. 2008, 5. Auflage, 509 S., 49,90 Euro



»Arbeitsrecht im Betrieb«, Bund-Verlag, monatliche Zeitschrift, Jahresabonnement 114 Euro, [www.aib-web.de](http://www.aib-web.de)



Bund-Dossier Jugend- und Auszubildendenvertretung, Elektronisches Skript, 39,90 Euro, <http://jav.bund-dossiers.de> S

# Jugend unter Druck

»Operation Übernahme«:  
Die IG Metall-Jugend startet  
bundesweite Kampagne mit  
spektakulärer Licht-Aktion.

**G**espensische Schatten huschen über die Fassaden, eine dunkle Gestalt seilt sich vom Dach ab, mit einer Farbrolle »streicht« sie großflächig die Häuserwände der pittoresken Altbauten...

Mit einer spektakulären Licht-Aktion hat die IG Metall-Jugend am 17. Januar 2009 in der Erfurter Innenstadt auf das Thema Jugendarbeitslosigkeit aufmerksam gemacht. Die Nacht-und-Nebel-Aktion der Gewerkschaftsjugend war Höhepunkt der Auftakt-Konferenz für die bundesweite Kampagne mit dem Motto »Operation Übernahme«. Das Ziel: die tarifvertraglich gesicherte Übernahme aller Auszubildenden.

Die Kampagne ist die öffentliche Forderung der Gewerkschaftsjugend nach Sicherheit und Perspektiven für die junge Generation. »Junge Menschen unter 30 Jahren sind nach Ansicht der IG Metall besonders von Arbeitslosigkeit im Zuge der Wirtschaftskrise bedroht. Wenn wir nichts unternehmen, wird die Krise zuerst die Jungen treffen«, sagt IG Metall-Vorstandsmitglied Regina Görner. »Die Situation ist dramatisch«, sagt auch IG Metall-Bundesjugendsekretär Eric Leiderer: »Wir haben ein Recht auf die Übernahme nach der Ausbildung, weil wir entschieden haben, dass wir unser Recht auf Perspektiven, auf berufliche Sicherheit und auf eine lebenswerte Zukunft offensiv einfordern wollen – auch und gerade mit Gegenwind.«



IG Metall-Jugend in Erfurt: Licht an für die Übernahme

**Der Hintergrund:** Die Übernahmesituation in deutschen Unternehmen ist denkbar schlecht. Nur noch etwa 50 Prozent eines Jahrgangs werden vom Ausbildungsbetrieb nach Ende der Ausbildung eingestellt. Der spätere Renteneintritt und der Wegfall der Altersteilzeit erschweren zusätzlich das Nachrücken der Jüngeren auf die Arbeitsstellen in den Betrieben.

Die »Operation« ist Teil der IG Metall-Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben«. Neben dem Kampf für die Übernahme geht es hier um die Mitgliederentwicklung: Denn die Neuaufnahmen nehmen nach der Ausbildung rapide ab. Und viele Mitglieder treten nach Ausbildungsende aus. Im Sommer sollen erste betriebliche Aktionen folgen. [S](#)

[www.operation-uebernahme.de](http://www.operation-uebernahme.de)

## IG METALL-JUGEND

### Wirtschaftskrise? Übernehmen Sie!

Übernahme ist das Hauptthema unserer Azubis. Das wissen wir nicht erst seit den Ergebnissen der DGB-Mitglieder-Potenzialanalyse und des Jugendindex »Gute Arbeit«. Dazu eine Initiative zu machen, wurde schon lange im Jugendbereich diskutiert. Jetzt reden alle von Wirtschaftskrise – aber schon vor der Krise sind Azubis oft nicht übernommen worden. Wenn sie vorbei ist, wird der Schrei nach Fachkräften groß sein. Die Wirtschaft muss jetzt investieren! [S](#)

Eric Leiderer ist IG Metall-Bundesjugendsekretär.



## KURZ UND KLEIN

### Aktivposten

□ Die **DGB-Jugend NRW** lädt ein zur Arbeitstagung »Gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit in NRW«. Ort und Zeit: 21. März 2008, 10 bis 17 Uhr, DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen. Desweiteren fragen die NRWler: »Fit für die Prüfung? Oder doch nur Auto waschen gelernt?« Und starten ihre Umfrage über Ausbildungszufriedenheit. Ab sofort können Auszubildende ihre Bewertung auf der zuständigen Homepage abgeben. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse ist für Oktober 2009 geplant. [www.nrw.dgb.de/jugend/Dr\\_Azubi/index.html/view](http://www.nrw.dgb.de/jugend/Dr_Azubi/index.html/view)

□ Das Berufsschulteamtreffen der **DGB-Jugend Nord** findet am 21. und 22. Februar 2009 statt. Im März 2009 startet die Berufsschultour in

Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Hamburg.

[www.nord.dgb.de](http://www.nord.dgb.de), [www.dgb-jugend-nord.de](http://www.dgb-jugend-nord.de)

□ Vom 6. bis 8. März 2009 veranstaltet die **DGB-Jugend Baden-Württemberg** eine Gedenkstättenfahrt nach Dachau.

[www.bw.dgb.de](http://www.bw.dgb.de)

□ Die **ver.di Jugend** veranstaltet vom 20 bis 22. Februar 2009 in Naumburg die internationale Konferenz mit dem schönen Titel »Die EU und Du«. Vom 6. bis 8. März 2009 findet – ebenfalls in Naumburg – das Jugendbildungsforum statt. [www.verdi-jugend.de](http://www.verdi-jugend.de)

□ Nach seiner Rede auf dem Parteitag zeigt sich der Vorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Cem Özdemir, gegenüber der **IG BAU-Jugend** leicht zerknirscht: »Es wäre sicher gut gewesen, auch die Gewerkschaften entsprechend

zu würdigen«, schreibt Özdemir an IG BAU-Bundesjugendsekretär Christian Beck.

Özdemir hatte bei seiner Bewerbungsrede um den Parteivorsitz den Zentralverband des Deutschen Handwerks wegen seines Einsatzes für die Ausweitung der energetischen Gebäudesanierung als Bündnispartner hervorgehoben, die Gewerkschaften jedoch ausgelassen. (Soli 12-2008) Beck: »Es darf sich nicht wiederholen, dass die Gewerkschaften als Vertreterinnen der Arbeitnehmerschaft bei wichtigen Sach- und Fachfragen übergangen werden.«

Tja, vielleicht kann man den Grünen Mann ja mal einladen – wie wär's denn am 20. März in Oberhof? Da veranstaltet die IG BAU ihre Bundesjugendkonferenz. Da wäre Özdemir doch ein passender Gast.

[www.igbau-jugend.de](http://www.igbau-jugend.de)

**WEBTIPP DES MONATS**

Das ist *das* Jugendthema – denn wer will schon ewig schuften? Unter dem Motto »Rente muss zum Leben reichen« hat der DGB Ende Januar 2009 in Berlin seine Kampagne zur Stärkung der solidarischen Alterssicherung in Deutschland gestartet. Die Ursachen der drohenden Altersarmut sollen deutlich werden.

»Millionen Menschen droht morgen Altersarmut, weil sie heute mit Hungerlöhnen abgespeist werden und gleichzeitig die Rentenleistungen um bis zu 25% gekürzt worden sind«, sagt DGB-Vorstandsmitglied Annelie Buntenbach.

Mit seiner Rentenkampagne drängt der DGB auf eine Stärkung der solidarischen Alterssicherung. Kernforderungen sind u.a. der Ausbau der Gesetzlichen Rente zur Erwerbstätigenversicherung, die bessere Absicherung von GeringverdienerInnen und die Rücknahme der Rente mit 67. Gegen deren Einführung im Übrigen keiner so lautstark protestiert hat wie die Gewerkschaftsjugend.

[www.ichwillrente.net](http://www.ichwillrente.net)

**+ Freiwillig siegt:** »Welche Chancen bringt die neue Ehrenamtlichkeit für große Organisationen?« heißt ein Workshop mit Nachwuchskräften von Friedrich-Ebert-Stiftung, Hans-Böckler-Stiftung, DGB und SPD. Erscheinen erbeten.

11. bis 13. März 2009. Bildungsstätte Berlin der IG Metall, Am Pichelsee 30, 13595 Berlin-Spandau. Anmeldung: DGB-Bundesvorstandsverwaltung, Bereich Personal, Sybille Pape, Fax: 030 / 24 06 01 64, E-Mail: [sybille.pape@dgb.de](mailto:sybille.pape@dgb.de)

**+ Knips it:** Das Institut für Menschenrechte hat seinen Fotowettbewerb »Zoom Human Rights« für junge Leute gestartet.

Einsendeschluss: 30. April 2009. Infos: [www.zoomhumanrights.de](http://www.zoomhumanrights.de)



**+ Fachdiskussion:** Für behinderte Menschen gibt es in Deutschland derzeit sage und schreibe 1.000 verschiedene Ausbildungsregelungen. Diese sollen nach dem Willen von ExpertInnen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) endlich vereinheitlicht werden.

Die Diskussionspapiere werden nur im Internet veröffentlicht: [www.bibb.de/dokumente/pdf/WDP\\_103\\_Screen.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/WDP_103_Screen.pdf)

**+ Marken – Was steckt dahinter?**

Was Schlechtes, meistens. Was Gutes, manchmal – wie zum Beispiel bei der Aktion »Meine Schule als Marke«: Für dieses Schlagwort sollen die Klassen 8 bis 13 im großen Schüler-Wettbewerb »Mission Marke« eine kreative Umsetzung finden.

Einsendeschluss: 30. April 2009. Infos: [www.jugend-und-bildung.de/missionmarke](http://www.jugend-und-bildung.de/missionmarke)

**IMPRESSUM**

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Verantwortlich für den Inhalt: Ingrid Sehrbrock

Herausgeber: DGB-Bundesvorstand, Ber. Jugend, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin, Tel.: 030 / 240 60 172, Fax: -409

E-Mail: [jkiontke@web.de](mailto:jkiontke@web.de)

Internet: [www.dgb-jugend.de](http://www.dgb-jugend.de)

Druck: PrintNetwork PN GmbH

Redaktion: Jürgen Kiontke

Grafik: Heiko von Schrenk

Aboverwaltung: Daniela Linke, Tel.: 030 / 240 60 166, E-Mail: [daniela.linke@dgb.de](mailto:daniela.linke@dgb.de)

Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (BMFSFJ)

Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung im Internet zu.

**DGB-JUGEND – SEMINARE**

**Aktiventreffen:** Die Berufsschularbeit steht im Zentrum der Aktivitäten der DGB-Jugend. Ihre TeamerInnen gehen in die Berufsschulen und nehmen dort Kontakt mit den Azubis auf. Das Aktiventreffen ist das zweite bundesweite Treffen aller Haupt- und Ehrenamtlichen der gewerkschaftlichen Berufsschularbeit. Hier soll Zeit sein für neue Ideen und Ansätze, Praxisbeispiele und Vielfaltigkeit. Der Austausch und die Einbindung von Kompetenzen und Erfahrungen sind die Grundlage eines erfolgreichen Zusammenwirkens.

13. bis 15. März 2009 DGB-Jugendbildungsstätte Hattingen. Anmeldungen: DGB-Jugend, Daniele Linke, Tel.: 030 / 24 06 01 66, E-Mail: [daniela.linke@dgb.de](mailto:daniela.linke@dgb.de)

**Seminare und Gruppen leiten:** Wie fange ich an, wenn ich das erste Mal vor einer Seminargruppe stehe? Und was mache ich, wenn es in der Gruppe kracht?

Solche und andere Fragen sollen in diesem Seminar beantwortet werden. Weitere wichtige Themen: Teamarbeit und die Beschäftigung mit allen Fragen rund um das Thema Gruppenprozesse. Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar berechtigt zur Beantragung der Juleica (JugendLeiterInnen-Card).

23. bis 27. März 2009. DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen. Buchungscode GLT 609268808. Anmeldungen: [www.dgb-jugendbildung.de](http://www.dgb-jugendbildung.de)

**Abo-Coupon**

ausschneiden und im Fensterumschlag an die untenstehende Anschrift schicken.

An den  
DGB-Bundesvorstand, Ber. Jugend  
Soli aktuell  
Henriette-Herz-Platz 2  
10178 Berlin



Ich möchte monatlich \_\_\_ Exemplar(e) bestellen.

vorname	name
organisation	funktion
straße	nummer
plz	ort
unterschrift	